

# Badische Zeitung,

Mi, 21. Juni 2017

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.

von: Roswitha Frey

## Frech, bissig und charmant

Halena Simons und Regina Leitners Hommage an die Kabarett-Legende Georg Kreisler  
im Theater im Zehnhaus Wyhlen.



1. Halena Simon (links) und Regina Leitner Foto: Frey

Zwei charmante junge Damen ziehen den Hut vor dem Großmeister des schwarzen Humors: Die Schauspielerin und Sängerin Regina Leitner und ihre "bessere musikalische Hälfte", die Pianistin Halena Simon, inszenierten im Theater im Zehnhaus in Grenzach-Wyhlen eine ebenso geistreiche wie vergnügliche Hommage an Georg Kreisler. Unter dem Titel "Fürchten wir das Beste!" brachte das Duo mit Witz, Schärfe und Esprit die Lieder des legendären Musikkabarettisten auf die Bühne, die so lebensnah und unvermindert aktuell sind.

Der originell aufgezogene Abend ist eine wunderbare Verbeugung vor dem "Genie mit vielen Talenten". Der gebürtige Wiener, der in der Nazizeit in die USA emigrierte und 15 Jahre lang in Basel lebte, hat 300 Lieder geschrieben: rabenschwarze, bitterböse Chansons, die ihn als kritischen Beobachter der Zeit auszeichnen. Geschickt lassen die hinreißende Aktrice Regina Leitner, wie Kreisler "unfreiwillig in Österreich geboren", und ihre Bühnenpartnerin am Piano zwischen den szenisch aufgemachten Liedern Biografisches über Kreisler einfließen. Und sie lassen ihn selbst zu Wort kommen: "Hallo, hören Sie mich, Kreisler hier!", meldet sich eine Stimme. In authentischen Aussagen aus Briefen, Gesprächen, Interviews erzählt der große Spötter über sein Leben. Zum Beispiel, wie er als jüdischstämmiger junger Mann die Judenverfolgung am eigenen Leib erfuhr. Oder was er über Emigration und Heimat sagt: "Die Kunst ist meine Heimat. Ich habe an keinem Ort Heimatgefühle."

Diesen kritischen Geist interpretieren die beiden Künstlerinnen mit Temperament, Herzblut, Ironie, Charme und Augenzwinkern. Zum Auftakt erscheinen sie mit weißen Allongeperücken und angedeuteten Reifröcken (Kostüme: Melanie Penninggers) und parodieren zu Mozarts Kleiner Nachtmusik die Konzertgesellschaft, für die Musik nur ein Fremdkörper ist.

Wandlungsfähig und leidenschaftlich singt und spielt Regina Leitner die Kreisler-Chansons. In "Im Theater ist nichts los" gibt sie mit komödiantischer Verve eine Schauspielerin, die partout eine Rolle ergattern will und dem Theaterdirektor das Lied von der Liebe in der Tasche in diversen Versionen vorführt: mal als kokette Diva, mal als fesches Wiener Operetten-Mädel, mal als rotzige Berliner Göre. Regina Leitner hat alle Typen drauf.

Kreislers Gedanken über die Verrohung der Gesellschaft und die Politik sind von zynisch-beißender Schärfe und Zeitkritik. Das hört man im hinter sinnigen Lied über die Spezies der Politiker, dem provozierenden "Wir sind alle Terroristen" oder dem hintergründigen "Schützen wir die Polizei!", einem Lied, dem die Darstellerinnen Leitner und Simon mit Uniformmützen und Akkordeon einen kämpferisch-politischen Ton mitgeben. Natürlich kommt ein Programm über den erklärten "Anarchisten" Kreisler nicht ohne das berühmte "Tauben vergiften im Park" aus, das 1956 für einen Aufschrei sorgte und sofort zensiert wurde. Kreisler hätte sein Vergnügen gehabt an dieser frechen, spritzigen, amüsanten Hommage.

Weitere Vorstellung:

9. September, 20 Uhr, Kellertheater des Hotels Schützen, Rheinfelden/Schweiz.